

gedenken, durch sittliche Lebensweise, Konzentration und dreisprachiges Gebet vor den Morgenübungen?

Grau und mit reichlich zerschundenen Flossen ein stachliges Biest, daher allein, schwimmt der Gupati stumm in seinem Tank auf und nieder. Zuweilen rennt er mit dem Schädel, einem knochig querköpfigen Gebilde, gegen die Wand – ich kenne das; leb' wohl, Bruder.

28. 27. TAGE IN BADEN-BADEN  
Neue Rundschau 1926  
von

OTTO FLAKE

Um nach Baden-Baden zu gelangen, braucht man nur an den Schalter zu gehn und eine Karte zu nehmen; es liegt nicht aus der Welt. Und doch bin ich zwanzig Jahre nicht mehr dort gewesen. Von Straßburg fuhr man hin, war Student und junger Mensch.

Zwanzig Jahre ist ein großes Wort, und vor wenigen Tagen, als ich in Frankfurt einen der Kameraden von damals traf, sagte er: „Ja, als wir noch jung waren.“ Ich schaute ihn betroffen an; ich bin noch so unseßhaft wie ~~damals~~ <sup>in jenen alten Tagen</sup> und fühle keine Lust, nach rückwärts zu schauen. Die zwanzig Jahre kann ich nicht leugnen, aber ich nehme es nicht gleich symbolisch, daß ich mich im November hierher zurückgefunden habe. Ich bin ein Außenseiter, der sich um die Jahreszeiten des Lebens nicht kümmert, bevor er dazu gezwungen wird.

Baden-Baden ist noch so schön wie es damals war. Welch herrliche Promenaden am Fluß; weiß stehn die großen Hotels mit jenen Fensterläden, die mich an Paris, Straßburg und Wien erinnern. Die Menschen sind liebenswürdig, sie sind nicht preußisch, das notiere ich noch immer, und noch immer hat die Mainlinie Bedeutung für mich. Selbst die Rachsucht, mit der das Ministerium in Karlsruhe jenen Hau verfolgt, der die Wiederaufnahme seines Prozesses betreibt, scheint mir mehr Torheit als neuer Beweis für den Fall zu sein, den die deutsche Justiz getan hat.

Baden-Baden spricht von nichts anderem als diesem Mann, nicht der Kurort Baden-Baden, der in Winterschlaf liegt, sondern die Stadt, die es auch gibt. Im Foyer des Theaters, das fast zu elegant aus edlen Ma-

terialien gebaut ist, höre ich eine alte Dame sich darüber empören, daß der Begnadigte den alten Skandal aufrührt. Leicht gesagt, Großmutter. Angenommen, der Mann ist unschuldig, dann kann er nicht schweigen.

Es sind zwei Auffassungen möglich: nur ein Unschuldiger ist stark genug, sich durch lebenslängliches Zuchthaus nicht zermürben zu lassen, und: nur ein Schuldiger kann seine Willenskraft der Macht der Gesellschaft entgegenstellen und diesen Entschluß durchführen. Wie dem auch sei, man sollte nie auf Indizien verurteilen; der Richter hat die Pflicht, den Beweis für die Schuld zu liefern, nicht der Angeklagte den für seine Unschuld. Es ist besser, daß ein Schuldiger frei ausgeht, als daß ein Unschuldiger zugrunde gerichtet wird.

An der Liechtenthaler Allee streckte ein Schuß die Frau Molitor nieder; sie ist nachts ein ideales Gelände für solches Unternehmen, noch heute fehlt ihr die Beleuchtung. In diesem schlechten Licht sehe ich an einem Haus eine Tafel und kann gerade noch den Namen Turgeniew lesen. Spielt in Baden-Baden nicht jene Erzählung „Frühlingswogen“, an die ich eine starke Erinnerung habe? Ich kaufe sie in einer Buchhandlung und lese sie bei Tisch. Vielleicht ist es unhöflich gegen die anderen Hotelgäste; aber der Saal ist groß, der Gäste sind wenige, wie in einem Bahnhof, der keinen Verkehr hat. Die Küche ist ausgezeichnet, das gehört zur Tradition Baden-Badens. Das Hotel steht seit sechshundert Jahren an der gleichen Stelle und ist, wie ich anerkennend höre, seither oder auch ein wenig später im Besitz der gleichen Familie.

Die Erzählung Turgeniews spielt nicht in Baden-Baden, sondern in Wiesbaden und Frankfurt, anno 40. Damals lebte Schopenhauer in Frankfurt, und dieser Gedanke ist mir angenehm, weil ich beide liebe, den Philosophen, der so tapfer die Ruhmlosigkeit trug, und die Stadt, die nicht durch die Gnade von Fürsten etwas geworden ist. Während der Lektüre entzückt mich die Erzählung durch den klaren Aufbau eines klassisch einfachen Motivs. Auf der ersten Seite geschieht ein bestimmtes Ereignis – daraus entwickelt sich ein Drama, läuft ab. Das Verhalten der Personen entwickelt sich seinerseits aus dem Fatum des Charakters, alles ist sicher, einfach, logisch.

Nachher schränke ich mein Urteil ein klein wenig ein; ich verstehe recht gut, weshalb Dostojewski Turgeniew haßte; Turgeniew wohnte geistig zu ausschließlich in Paris. Die Deutschen kommen in der Erzählung

